

Dokumentation

Gleiches Ziel, vielfältige Ansätze

Strategien und regionale Herausforderungen
am Übergang Schule - Beruf

Bundesweite Tagung am 22.10.2019 ♦ Josef-Kohlmeier-Halle |
Stadthalle Limburg



Zusammenfassung der Eröffnungsrede

Dr. Phillipp Nimmermann, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

„Junge Menschen stehen heute vor einer großen Zahl an möglichen Ausbildungs- und Studienangeboten,“ betonte Dr. Nimmermann eingangs seiner Rede. Das bedeute, sie benötigen Orientierung, um den für sie richtigen Start ins Berufsleben nach der Schule zu finden. Viele Unternehmen wiederum suchten händeringend nach Auszubildenden. Die OloV-Strategie in Hessen setzte genau hier sehr erfolgreich an.

Hessen habe sich das Thema Übergang Schule-Beruf schon 2005 auf die politische Agenda geschrieben und mit OloV eine flächendeckende Strategie ins Leben gerufen.

Dr. Nimmermann erinnerte daran, dass die Idee zu OloV in einer Zeit entstand, in der viele junge Menschen und die sie betreuenden Institutionen händeringend nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen suchten. Viele Jugendliche liefen damals Gefahr, ohne berufliche Perspektive die Schule verlassen zu müssen und in den sogenannten Übergangsbereich einzumünden. Die aktuelle Shell-Jugendstudie weise dementsprechend aus, dass 2006 lediglich 66 % der Jugendlichen sicher waren, ihre beruflichen Wünsche erfüllen zu können.

Heute sähe die Lage am Ausbildungsmarkt deutlich anders aus als zum Start von OloV.

In der aktuellen Shell-Studie geben 84 % der Jugendlichen an, sicher die eigenen beruflichen Wünsche erfüllen zu können – eine deutliche Steigerung gegenüber 2006. Dazu brauchten sie Orientierung und Information über die Vielzahl der Möglichkeiten im Bildungssystem. Auch die Themen „Digitalisierung der Berufsbilder“ sowie „Umwelt und Nachhaltigkeit“ spielten bei den Jugendlichen immer mehr eine Rolle. Fridays for Future sei dafür nur ein Beispiel.

Trotzdem kämen junge Leute und Unternehmen nicht automatisch zusammen. Der OloV-Ansatz, kein Parallel-Universum zu schaffen und nicht Einzelziele von oben vorzugeben, sei dabei der wichtigste Ansatz.

Es galt, einen Rahmen zu schaffen, in dem die Regionen ihre Ziele selbst festlegen und sich dabei an dem orientieren können, was schon da ist und was noch vor Ort benötigt wird. Der Bottom-up-Ansatz nutze dabei die „Schwarmintelligenz“ aller Akteure vor Ort, lobte Dr. Nimmermann.

Der inhaltliche Rahmen der OloV-Strategie seien seit ihrer ersten Veröffentlichung die Qualitätsstandards. 2008 war Hessen das erste Bundesland, das solche Standards veröffentlichte. Die frisch aktualisierte Ausgabe der Standards sei der Tagungsmappe beigelegt.



Teil von OloV sei auch das Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung Hessen. Seit 2010 könnten sich Schulen mit vorbildlicher Berufs- und Studienorientierung auf das Gütesiegel bewerben. Herr Dr. Nimmermann zeigte sich beeindruckt, wie vielfältig und kreativ dabei das Thema „Berufsorientierung“ von den Schulen angegangen wird.

Die Bedeutung der OloV-Strategie zeige sich auch darin, dass sie im Rahmen des Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2020 bis 2024 weiterhin eine große Rolle spielen werde.

Mehrfach dankte der Staatssekretär allen, die an OloV mitwirken und mitgewirkt haben und wünschte schließlich allen Teilnehmenden weiterhin viel Erfolg für Ihre Arbeit sowie einen fruchtbaren Austausch im Rahmen der Tagung.